

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus"

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6556-58.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: M. 1.— monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch den Postamt. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 18, sowie die Nachrichtenstellen in allen Teilen der Stadt; in Überbach: die dortigen Nachrichtenstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 30 Hg. für 14 tägige Anzeigen im „Abendblatt“ und „Morgenblatt“ in einheitlicher Spalte; 20 Hg. in beiden abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen Anzeigen: 25 Hg. für alle übrigen Anzeigen; 1.25 M. für 14 tägige Anzeigen in beiden Spaltenanordnungen. — Bei wiederholter Aufnahme überdies 10% Rabatt. — Bei Anzeigen in besonderen Rubriken entsprechende Preise. — Die Anzeigen werden von Montag bis Freitag abends 7 Uhr abends, außer Sonntagen, für die Aufnahme von Anzeigen an unsere Adressen in Tages- und Wochenblätter von Montag bis Freitag abends 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abend-Ausgabe. Nr. 296. + 65. Jahrgang.

Mittwoch, 13. Juni 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 296. + 65. Jahrgang.

Thronentsagung des Königs Konstantin.

W. T. B. Athen, 12. Juni. (Meldung der Agence Saba.) König Konstantin hat zugunsten seines Sohnes Prinz Alexander abgedankt.

Die Abdankung vom Vierverband erzwungen!

W. T. B. Athen, 13. Juni. (Drahtbericht. Agence Saba.) Am Montagvormittag hatte der Oberkommissar der Alliierten Jonnart mit dem Ministerpräsidenten Saimis eine Unterredung, in welcher er von ihm im Namen der Schutzmächte die Abdankung des Königs und die Bezeichnung eines Nachfolgers unter Ausschluß des Thronfolgers verlangte. Saimis erkannte die Uneignung der Mächte an, deren einseitige Forderung der Wiederherstellung der Einheit Griechenlands auf Grund der Verfassung sei, erwiderte aber Jonnart, daß ein Entschluß des Königs erst am Abend nach Zusammentritt des Kronrats, bestehend aus den ehemaligen Ministerpräsidenten, gefaßt werden könne. Trotz der Forderungen gewisser Agitatoren wurde die Ruhe in den Straßen Athens nicht gestört. Nachdem Saimis Jonnart den Brief mit der Annahme der Abdankung überreicht hatte, hatte der ehemalige König die Absicht ausgesprochen, sich auf ein englisches Schiff zu begeben, und über Italien nach der Schweiz zu fahren. Die Truppen, die zur Verfügung des Oberkommissars der Mächte standen, hatten Befehl erhalten, nicht zu landen, bevor der Entschluß des Königs bekannt sei.

Die schwarzen Pläne der Entente gegen Griechenland.

W. T. B. Rotterdam, 13. Juni. Nach dem „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ werden die „Times“ vom 7. Juni: Es würde offenbar radikale Maßregeln geplant, um die griechische Frage zu lösen. Wenn die Mission Lennadis ergeben sollte, daß eine militärische Intervention unvermeidlich ist, so würden außer dem französischen Gesandten auch der englische und der russische die Stadt verlassen. Vom 10. Juni meldet derselbe Korrespondent, daß in Athen jedermann glaube, daß durch die Besetzung der Stadt Jannina durch die Italiener mit einer Aktion begonnen würde, deren Zweck die Befreiung der Nachtbefugnisse der Stadt Athen sei. Es sei bekannt, daß mehrere Offiziere Pläne ausarbeiteten, um den Widerstand gegen einen militärischen Angriff auf die Alliierten vorzubereiten. Die dasselbe Blatt berichtet, gibt der „Daily Telegraph“ eine Meldung der Athener Presse wieder, nach welcher die italienischen Truppen, die Jannina besetzen, den griechischen Zivilbehörden und der Garnison befahlen, die Stadt binnen einer Stunde zu verlassen.

Der Oberkommissar der Schutzmächte.

W. T. B. Bern, 12. Juni. „Progrès de Lyon“ schreibt, es bestätige sich, daß Jonnart zum Oberkommissar in Griechenland ernannt worden sei. Man habe Jonnart zuerst als französischen Vorkämpfer in Athen auszuweisen. Der Rest eines Oberkommissars der Schutzmächte verfolge ihn aber in die Lage, namens aller alliierten Regierungen mit mehr Nachdruck handeln zu können.

W. T. B. London, 13. Juni. (Drahtbericht. Reuters.) Im Unterhaus erklärte Lord Robert Cecil, Jonnart werde Frankreich und Großbritannien in Griechenland vertreten, wenn diese gemeinsam Vorstellungen zu machen wünschten. Frankreich, Rußland und Großbritannien werden in Griechenland wie bisher vertreten sein.

Bern, 12. Juni. „Ratin“ hält die Ernennung Jonnarts zum Oberkommissar für Griechenland von allergrößter Bedeutung, die auf eine Neuorientierung in der griechischen Angelegenheit schließen lasse. „Radical“ deutet an, daß bald die griechische Republik ausgerufen werde, und fragt, warum man überhaupt noch zögere.

Sehr nervöse Stimmung in Athen.

Bern, 12. Juni. „Progrès de Lyon“ meldet aus Athen, die Stimmung sei sehr nervös. Zahlreiche penzelsittliche Familien hätten sich auf die Inseln des Salmis-Golfes geflüchtet.

Amsterdam, 12. Juni. Die „Times“ meldet aus Athen unter dem 9. Juni, daß die Besetzung Janninas durch die Italiener dem „Staats Athen“ eine Ende zu machen drohe. Viele Athener Zeitungen sprechen die Möglichkeit offen aus, mehrere Korpsbefehle der Alliierten aus, wie man glaubt, auch zwei Transportschiffe kreuzen im Golf von Korinth. Sannaris teilte dies einigen seiner Anhänger mit, die dafür sorgten, daß schnell das Gerücht verbreitet wurde, die Alliierten hätten bereits Truppen gelandet. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht fehle. Der Königspost sei in Schwärzen jählich. Der König wurde am Samstag nicht gesehen. In der Nacht zum Freitag hat in der Nähe der Akropolis eine geheimnisvolle Schießerei stattgefunden. Jedenfalls eilen die Ereignisse mit größter Schnelligkeit und mit Riesenschritten der Entscheidung zu.

Das österreichische Problem.

Die Programmrede des Grafen Clam-Martinich.

W. T. B. Wien, 12. Juni. (Abgeordnetenhause.) In Fortsetzung seiner Rede ging der Ministerpräsident über zu den Fragen der inneren Politik. Er befaßte sich zunächst mit den bei der Eröffnung der Sitzung abgegebenen Erklärungen, in denen nationale und autonomistische Sonderwünsche mit noch größerer Festigkeit und Einigkeit als sonst vorgebracht wurden. Gegenüber diesen Sonderwünschen sagte er: Starke wie Österreich in diesem Kriege war und ist, muß es auch im Frieden bleiben, wenn es im Wettstreit der Nationen der Welt um die friedlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Zukunft nicht zu kurz kommen soll.

Rur ein festgefügt, kraftvolles und gesundes Staatswesen wird den Anforderungen der Zukunft dauernd gerecht werden.

Darum darf an den vollbewährten Grundlagen nicht gerüttelt werden. Die Regierung muß vor allem gegen die Erörterung von politischen Zusammenhängen, die in die Sphäre veränderter Mächte oder in die des anderen Staates der Monarchie hinübergreifen, nachdrücklich Verwahrung einlegen. (Zustimmung.) Die hier gehörten Programme können schon deshalb nicht nebeneinander existieren, weil sie sich wechselseitig durchkreuzen. (Zustimmung links.) Die Völker Österreichs wären, wenn sie ihre Wünsche in solcher Form zu verwirklichen suchten, verurteilt, ihre Kräfte in endlosen und aussichtslosen Kämpfen aufzuwenden. Statt jener nicht zu verwirklichenden und mit den Bedürfnissen der Gesamtheit und ihren unveränderlichen Rechten je untereinander selbst im Gegensatz stehenden Programme will die Regierung ein Programm bieten, das alles das, was jene Vorschläge an den wirklichen Volkswünschen entsprechenden erfüllbaren Realien enthalten, zusammenfaßt und in Übereinstimmung bringt.

Das Programm der Regierung in Österreich.

(Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Österreich, wie es sich im vollen Gefühl junger Lebensenergien anhebt, ein höchster Faktor in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Zukunft zu werden. Österreich als ehrwürdige, stolze, feste und ewige Burg seiner Völker. Die Regierung verkennt nicht die Notwendigkeit eines zweckmäßigen und organischen Ausbaus des Bestehenden. Die Regierung behält sich vor, im geeigneten Zeitpunkt mit umfassenden Vorschlägen hervorzutreten, wie nach ihrer Meinung zwischen den staatlichen Notwendigkeiten und berechtigten Wünschen der Völker ein glücklicher Ausgleich hergestellt werden könnte, und wird auch ferner ihr aus der Mitte des Reichsrats zukommende Anregungen entgegennehmen.

Der Ministerpräsident wies auf die gewaltige Aufgabe hin, welche der Krieg mit sich gebracht hat, und erklärte: Bei aller Pflege unserer innerstaatlichen Besonderheiten und nationalen Bedürfnisse, dürfen wir sie doch nicht zu Fesseln werden lassen, die uns im Schritthalten mit den anderen verhindern. Den großen Aufgaben der Zukunft wird derjenige am bequemsten gerecht werden, der seine Kräfte am besten zu gebrauchen weiß. Darum gilt es, sie nicht zu zersplittern.

Der Ministerpräsident erörterte dann eingehend die Probleme der Kriegswirtschaft und führte die auf diesem Gebiet getroffenen Maßnahmen an, wobei er besonders die Schaffung eines Volksernährungsamts, die Umgestaltung des staatlichen Versorgungsdienstes sowie die Maßnahmen zur Bekämpfung der mißbräuchlichen Ausnutzung der Kriegskonjunktur, wie sie gelegentlich in empörender Weise zutage trat, hervorhob. Das dritte Kriegsjahr geht zu Ende. Der innere Betrieb arbeitet auch heute noch und wird, wenn die schwierige Zeit der Wende des Jahres überstanden sein wird, sogar besser arbeiten. Dieses dankt wir dem ungeheuren Reichtum unserer Hilfsquellen, vor allem der Einsicht, Willigkeit und Seelenstärke einer wahrhaft staatsreifen Bevölkerung. Indem die Regierung dieser stillen Selbstenbung freudig den Zoll der Bewunderung abstattet, darf sie doch vielleicht hoffen, daß die Größe des gemeinsamen Erfolges gegenüber der Kritik an einzelnen Maßnahmen für die Würdigung ihrer Gesamtheit einigermassen in die Waagschale fallen kann.

Bei der Erörterung der wirtschaftlichen Fragen der österreichischen Konsolidierung nach dem Kriege erklärte der Ministerpräsident:

Die Leistungsfähigkeit unseres Staatswesens vermag den ungeheuren finanziellen Anforderungen der Kriegsführung restlos gerecht zu werden.

Das Erfolge dieses dauernd zu fundieren und damit das Gleichgewicht im Staatshaushalte zurückzugewinnen, ist nur auf der Grundlage der befestigten, in ungehörtem Aufschwung befindlichen Volkswirtschaft möglich. Der Ministerpräsident verwies ferner auf den engen Zusammenhang zwischen der Wiederherstellung der Galizia und der allgemeinen Bedingungen der künftigen Erzeugung und Betonung die Wichtigkeit des Finanzproblems. Er besprach sodann den wirtschaftlichen Ausgleich mit Ungarn, wobei er bemerkte, daß die Regierung vor kurzem mit der

ungarischen Regierung ein nach den Interessen der beiden Teile sorgfältig abgewogenes, auf längere Dauer berechnetes Verhältnis sichergestellt habe, mit dessen geschlicher Festlegung sich das Haus bald zu beschäftigen haben werde. Eine solche Festlegung diege dem Gedanken der im Weltkriege neuerlich als gemeinsame Lebensnotwendigkeit erkannten unauf lösslichen Zusammengehörigkeit.

Vor allem werden wir, fuhr der Ministerpräsident fort, ein Abkommen mit jenen Staaten suchen, mit denen uns in gewaltiger Zeit vollbewährte Bündnisse angeschlossen, mit dem Deutschen Reich (lebhafter Beifall und Heulrufe), das uns schon vor dem Kriege durch Jahrzehnte hindurch ein mächtiger und treuer Bundesgenosse war, mit der Türkei und Bulgarien (lebhafter Beifall), die seit langem unsere Freunde waren und uns während des Kampfes als Verbündete zur Seite traten. Die Lösung aller großen Fragen werde der hingebenden Arbeit des Parlaments und der Regierung bedürfen. Der Ministerpräsident sagte weiter: Wir müssen daran gehen, mit aller schmerzhaften Energie sie zu lösen. Sie alle zusammen bilden das österreichische Problem, diese große heilige Aufgabe, von deren glücklicher Lösung unseres Vaterlandes Bestand, Glück und Macht abhängt.

Der Ministerpräsident schloß: Wir müssen eine Formel finden für die Lösung. Diese liegt in dem einfachen Worte: Seien wir vor allem Österreicher!

(Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Zwischenruf!) Viele von uns sind in den Schützengräben gelegen. Deutsche, Polen, Ukrainer, Slowenen, Rumänen, Serben, Kroaten und Italiener. Die Wunden schossen gleichgültig, die Bajonette waren gleich scharf. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen und Zwischenrufe.) Es wäre einfach nicht denkbar, daß dieselben Menschen, die gegen eine Welt von Feinden der österreichischen Grenzen bis zum letzten Atemzuge verteidigen, nicht imstande sein sollten, den Schatten des inneren Zwistes zu bannen und unser Vaterland hinauszuführen aus dem Alltagsdasein der Nationen und Parteien einer glücklichen Zukunft entgegen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Der Ministerpräsident wurde von vielen Seiten beglückwünscht. Das Haus begann sodann die Besprechung des verlaufenden Handbuchsplanes.

Der Tauchbootkrieg.

Neue große U-Bootsbeute.

W. T. B. Berlin, 13. Juni. (Amtlich.) 1. Vor dem Westausgang des englischen Kanal und im Atlantischen Ozean sind neuerdings durch unsere Unterseeboote vernichtet worden: der englische bewaffnete Dampfer „Glan Murray“ mit 6500 Tonnen Weizen. Drei Offiziere des Dampfers wurden gefangen genommen. Ein größerer bewaffneter Dampfer unbekannter Namens. Durch weitere Versenkungen gingen u. a. verloren: 9000 Fässer Schmieröl, 10 000 Saß Waß für Frankreich und weitere 1500 Tonnen Weizen.

2. Unsere U-Boote im Mittelmeer versenkten neuerdings 7 englische Dampfer und 10 italienische Segler mit insgesamt 33370 Tonnen. Es waren die bewaffneten Dampfer „Don Diego“ (3632 Tonnen) mit Stückgut von Cardiff nach Alexandria, „Ampleforth“ (3873 Br.-R.-T.) mit Kohle von Cardiff nach Alexandria, „England“ (3798 Br.-R.-T.) mit Kohle von Cardiff nach Malta, „Manchester Trader“ (3938 Br.-R.-T.), „Clamoor“ (3744 Br.-R.-T.) mit 5700 Tonnen Weizen von Carachi nach Livorno, der Dampfer „Amara“ (5317 Br.-R.-T.) mit unbekannter Ladung von Kallitna nach Marseille und das Lazarett-Schiff „Dover Castle“ (8271 Br.-R.-T.), das mit zwei großen Dampfern der Union Castle Line von zwei Verstärkern geleitet im Convoy fuhr. Die versenkten italienischen Segler waren: „Feronia Maria Antonia“, „Vincenzino“, „Rosina“, „Ratle Monaco“, „St. Antonio di Padua“, „Diego Russo“, „Angelo Padre“, „Lutgi“, „Maria Giuseppe“ und „Rosa“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Weitere verlorene Schiffe.

W. T. B. Christiania, 12. Juni. (Korrespondenz.) Das Ministerium des Auswärtigen teilt aus Sandefjord mit, daß die Bark „Deveren“ am 9. Juni versenkt worden ist. Vier Mann, ein Norweger, ein Schwede, ein Kanadier und ein Finne, kamen ums Leben. Einem Telegramm an das „Dagbladet“ zufolge ist der Transporter Eisweerkutter „Sverre“ versenkt worden.

W. T. B. Rotterdam, 12. Juni. „Maasbode“ verzeichnet den Untergang folgender Schiffe: (dänische) „Stremoch“, „Erjov“, „Margarete“, „Effe“, „Beim“, „Britannia“, „Kraeber“, „Bistur“, „Jobella“ und „Janus“; (schwedische) „Goeta“, „Thoren“ und „Anton“; (englische) „Nertoneth“; (französische) „Jeanne“, „Cornonier“; (norwegische) „St. Gunnib“ und „Starpan“.

W. T. B. Rotterdam, 12. Juni. „Maasbode“ meldet: Der Segler „Helen“ (160 Br.-R.-T.) und „Kodland“ ist ge-

zentert. Der Segler „Sandhild“ aus Boston ist gesunken. Der englische Dampfer „Trenton Hall“ (4188 Br.-R.-L.) ist gestrandet und gilt als verloren; der englische Segler „Ella“ (388 Br.-R.-L.) ist gesunken. Der Segler „Elsie Birdell“ aus Newfoundland wurde als treibendes Wrack aufgefunden. Der englische Segler „Marl A. Tobin“ ist gestrandet und verbrannt. Der französische Dampfer „Colonial“ ist mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Der Segler „Phyllis“ aus London wurde in brennendem Zustand von der Besatzung verlassen. Der englische Dampfer „Casta“ ist verbrannt. Der Dampfer „Rai“ aus Christiania ist gestrandet und befindet sich in kritischer Lage. Versenkt wurden: der russische Dampfer „Algol“ (222 Br.-R.-L.) von England nach Rußland mit Kohlen und Automobilen unterwegs, der Dampfer „Sorland“ (2473 Br.-R.-L.) aus Haugland von Frankreich nach Nordamerika unterwegs, der norwegische Segler „Juno“ (460 Br.-R.-L.) und der Fischhuter „Sierre 2“ aus Tromsø.

Der Tagesbericht vom 13. Juni.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 13. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zu starken Feuerwellen bekämpften sich die Artillerien im Oberbogen und südlich der Douve.

Westlich von Wameton kam mittags ein englischer Angriff in unserem Bernachtungsfener nur an wenigen Stellen in unsere Gräben. Die vorbrechenden Sturmwellen mußten in unserer zusammengefaßten Infanterie- und Artillerieabwehr unter Verlusten zurück.

Abends scheiterte dort in gleicher Weise ein erneuter Angriff der Engländer.

Westlich der Strafe Arras-Lens lag morgens heftiges Wirkungsfener auf unseren Stellungen. Starke englische Kräfte, die auf dem Nordufer des Souchez-Baches angriffen und in unsere Gräben drangen, wurden in kraftvollem Gegenstoß geworfen. In nachfolgenden erbitterten Handgranatenkämpfen engten unsere Stoßtruppen eine dort verbliebene Einbruchsstelle ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten der Aisne-Front, in der Champagne und an der Maas zeitweilig lebhaftes Feuerfätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein englischer Militärkritiker über die Absichten der englischen Offensive.

W. T. B. Amsterdam, 13. Juni. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt über die letzte englische Offensive: „Wenn England nur beabsichtigt, mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer deutschen Offensive einen taktisch günstigen Punkt zu besetzen, so ist ihr Vorhaben vollständig geklärt. Sollten sie aber die Absicht gehabt haben, die Deutschen von der Seebrüste zu vertreiben, was nur durch einen Durchbruch bei Brestscherte möglich wäre, so wäre diese strategische Absicht keineswegs erreicht, und es bliebe nur ein taktischer Gewinn von mehr als mittelmäßigem Wert übrig.“

Die große englische Sprengung bei Messines.

W. T. B. Bern, 13. Juni. (Drahtbericht.) Der „Times“-Vertreter im Hauptquartier berichtet, daß durch die Sprengung der deutschen Stellungen bei Messines 600 Tonnen Brennstoff in etwa 20 über 10 Meilen verstreuten Stellen verwendet worden seien. Das schreckliche Schauspiel habe dem Ausbruch von Vulkanen äglichen und die Erde habe auf weite Entfernungen gebebt.

Der Krieg gegen England.

Die Frage der Geheimverträge mit Rußland im englischen Unterhaus.

W. T. B. Bern, 12. Juni. Der Vertreter der Arbeiterpartei, Trevelyan, wies im englischen Unterhaus darauf hin, daß Ribot die Veröffentlichung aller französischen Abmachungen mit Rußland einschließlich aller geheimen zugesagt habe und fragte an, ob die englische Regierung ebenso verfahren wolle. Lord Robert Cecil antwortete, Ribot habe lediglich eine Bekannngabe der zwischen Frankreich und Rußland vor Kriegsausbruch geschlossenen Abmachungen und ausgetauschten Noten zugesagt. Eine derartige Maßnahme sei für die englische Regierung nicht notwendig, da diese nur durch die feierlich oeröffentlichte englisch-russische Abmachung vom Jahre 1907 gebunden sei. Im Unterhause wurde angeregt, in Form einer Entscheidung die völlige Abereinstimmung mit den in der Tagesordnung der französischen Kammer vom 5. Juni festgelegten Kriegszielen auszudrücken. Auf die Zwischenfrage des Vertreters der Arbeiterpartei, Snowden, ob die Alliierten tatsächlich entschlossen seien, gleichgültig, was komme, den Kampf bis zur Rückgabe Elßaß-Lothringens fortzusetzen, erschollen Aufse: Allerdings! Der Regierungsvertreter antwortete, die Antwort sei absolut.

W. T. B. Bern, 12. Juni. Auf eine Anfrage in der Unterhausführung, ob der Österreich-Ungarn betreffende Sch in der Antwort der Alliierten auf Wilsons Friedensnote dahin auszuliegen sei, daß dieses in mehrere selbständige Staaten geteilt und den Tschechen, Slowaken und anderen ihnen unterworfenen Völkernschaften eine ange-

messene Form der Selbstregierung gewährt werden solle, antwortete Lord Robert Cecil, die Alliierten beabsichtigten, diesen Völkernschaften zur Freiheit zu verhelfen hätten aber über die näheren Umstände noch nichts beschloffen.

Die Frage der Überprüfung der Kriegsziele.

Rotterdam, 13. Juni. (Fig. Draht. Jb.) Die offiziöse „Westminster Gazette“ äußert ihre Zustimmung zu der englischen Note an Rußland über die Kriegsziele. Eine Überprüfung und Revidierung der Abmachungen zwischen den Entente-Staaten wäre erwünscht, damit Rußland selbst angeben könne, welche Rolle es in der künftigen europäischen Politik spielen wolle. Die Bundesgenossen könnten sodann ihre Kriegsziele dem Standpunkt der russischen Regierung anpassen. Da Rußland auf seine Ansprüche im europäischen Osten und in der Türkei bereits verzichtet hat, könne man beispielsweise schon heute eine der Entente-Bedingungen ändern, da es keinen Zweck habe, eine Anzahl kleiner unabhängiger Staaten zu gründen, die ohne Unterstützung und Mitwirkung Rußlands fortwährend unter dem Druck der Mittelmächte leben würden.

Gegen die Verhältniswahl in England.

W. T. B. London, 13. Juni. (Drahtbericht. Unterhaus.) Bei der Beratung der Wahlreformvorlage hat sich das Haus mit 140 gegen 141 Stimmen gegen den Grundsatz der Verhältniswahl entschieden.

Asquith zum Votschaffer Englands in Frankreich ausersehen?

Genf, 12. Juni. Nach einer Blättelmeldung ist zum Nachfolger des aus Gesundheitsrücksichten ins Privatleben zurücktretenden Votschaffers in Paris, Bertie, der vormalige Ministerpräsident Asquith ausersehen.

Rotterdam, 12. Juni. „Times“ erklärt, Bertie müsse der Posten behalten und jede Unterfützung, deren er bedürfte, erhalten.

Rußland.

Die zerbrochene Mannszucht im russischen Heer.

W. T. B. Stockholm, 12. Juni. Nach einer Meldung des „Denska Dagblad“ über Saporozhje erhielt der russische Kriegsminister Kerenski die Nachricht, daß einige Regimenter, den ausdrücklichen Befehlen entgegen, den Dienst verweigern. Eines dieser Regimenter verhaftete seine sämtlichen Offiziere. Die einstweilige Regierung beschloß, vier Regimenter entlassen zu lassen. — Laut „Stockholms Dagblad“ sind in Nikolajew 400 Deserteure festgenommen worden. 1200 andere wurden noch gefordert. Täglich werden weitere aufgegriffen. Nach demselben Blatte überreichen die Ukrainer ein Ultimatum, in dem sie Waffen und Munition forderten und im Weigerungsfalle Gewalt anwenden.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Die Unwahrhaftigkeit und Vhrasenhaftigkeit der Note Wilsons.

Amsterdam, 12. Juni. Ein holländisches Blatt, das noch am Tage des Kriegseintritts Amerikas erklärte, daß von Wilson die Kriegserklärung nur unterzeichnet worden sei, um besser und schneller der Sache des Friedens zu dienen, stellt jetzt fest, daß Wilson in Rußland sich einen Slaven gekauft habe. „Kiewus van den Dag“ erklärt, wenn irgend etwas an dieser Weltkatastrophe rätselhaft sei, so sei es die Haltung Wilsons. Das Blatt findet ebenfalls in der Votschaft sehr viel Unwahrfhaftes und Vhrasenhaftes und meint, genau so hätten Lloyd George, Churchill und Verba sprechen können.

W. T. B. Stockholm, 12. Juni. „Stockholms Dagblad“ schreibt: Wilsons Note wurde durch eine äußerst lebhaft geklämte eingeleitet. Wenn man jetzt das Aktienstück vor Augen hat, ist der Eindruck zweifellos eine Enttäuschung. Es enthält nämlich nur die wohlbekanntesten Forderungen, die schon vorher Tausende von Reden und Zeitungscuttel auf seiten der Entente schmückten, und die die Kriegführenden und Neutralen auswendig können. Wenn es wehr ist, nos Wilson in seiner Note schreibt, daß Vhrasen kein Ergebnis zeitigen so wird es auch das Los sein: eigenen Note an Rußland sein, ergebnislos zu bleiben. Nach einer fakultativen Inhaltsangabe der Note fähst das schwedische Blatt fort: Mit Interesse wartet man nun darauf, wie die Note in der russischen Presse aufgenommen wird. Dort hat man ja eine Schwäche für schöne Worte. Aber auch den Adressaten der Note dürfte sie als eine recht magere Speise erscheinen. Eine praktische Frage könne nur durch praktische Mittel gelöst werden. Aber welcher Art die Mittel sind, darüber sind die meisten, die die Note in Rußland lesen, nachher genau so klug wie vorher.

Deutsches Reich.

Ein weiteres Treubekennnis der Elßaß-Lothringer.

W. T. B. Straßburg, 12. Juni. In der Schlußsitzung der Ersten Kammer des Landtags hielt der Präsident Dr. Höffel eine Ansprache, in der es heißt: Meine Herren! Wir haben diesen Krieg nicht gewollt. Unser elßaß-lothringisches Volk hatte keinen dringenderen Wunsch als, es möchte bleiben wie es war, keine andere Überzeugung als die, daß das Teil unseres Landes in weiterem Festhalten an dem Bestehenden zu finden sei. Wir hatten auch den Krieg 1870 nicht ersehnt. Wir sind aber damals durch völlerrechtlichen Friedensvertrag dem Deutschen Reich einverleibt worden. Dieser Friede ist ein völlerrechtlicher Akt, welcher endgültig Recht geschaffen hat und dauernd Elßaß-Lothringen mit dem Deutschen Reich verband. Wir haben unter der Ägide desselben während 43 Jahre die Segnungen des Friedens in vollstem Maße genossen. Wir haben es miterlebt, wie in dieser Zeit die Landwirtschaft kräftig und lebensfähig sich neben einer starken Industrie

entwickelte. Wir haben miterlebt die rapide Entfaltung der Verkehrsmittel, die Errungenschaften der Technik und der Wissenschaft. Wir haben miterlebt, wie auf dem Gebiet der Menschlichkeit das große sozialpolitische Problem immer mehr der Lösung entgegengebracht wurde. Es würde uns schlecht antehen, die Ruhe des kühlen Beobachters zu beanspruchen angesichts einer Entwicklung, an der jeder im großen und kleinen seinen Anteil hatte. Wir haben erfahren, was wir am Deutschen Reich haben. Es wäre Undank, dies nicht anerkennen zu wollen. Es ist nie so viel vom Nationalitätenprinzip geschrieben und geredet worden wie heute. Die Nationalität hat ihre Grundlage in Abstammung und Sprache. Die amtlichen Ermittlungen, die auf den Volkszählungen beruhen und auf den eigenen Angaben der Bevölkerung, ergeben in Elßaß-Lothringen 87 Prozent deutsch-sprechende, 12 Prozent französisch-sprechende und 1 Prozent fremdsprachige Einwohner. Wo das Nationalitätenprinzip Elßaß-Lothringens hingravitiert, zeigen diese Zahlen zur Genüge. Meine Herren! Das Schicksal hat uns im Jahre 1871 wieder zu Deutschland geführt. Wir sind mit ihm wirtschaftlich, ethnologisch und sprachlich eng verbunden. Wir sind von der Überzeugung durchdrungen, daß für Elßaß-Lothringen eine erspriechliche und friedliche Zukunft nur im Verband des Deutschen Reiches, zu dem wir treu stehen, zu erhoffen ist. (Lebhafte Beifall.) In dieser Überzeugung gehen wir heute auseinander und in der Hoffnung, daß der gute Wille, den unser Kaiser zum Prinzip seiner Politik vor einigen Monaten proklamierte, bald allgemeines Verständnis finden möge.“

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Frhr. v. Vershuer, Leut der Res. des Inf.-Regts. Nr. 80 (Posen), jetzt beim 1. Erf.-Bat. dieses Regts., * Rehner (Rain), Limborn (Wiesbaden), Leut. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 87, zu Lberweis. befördert, * Petri, Bizefeldw. (Gießen), beim 1. Erf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 80, zum Leut. der Res. dieses Regts. befördert, * Redmann, Inspektor in Wiesbaden, zum Garn.-Vern.-Jasp. befördert, * Scriba, Fähnr. im Inf.-Regt. Nr. 87, jetzt im 1. Erf.-Bat. dieses Regts., zum Leut. vorläufig ohne Patent, befördert, * Weissenbach, Leut. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 88 (Parsdorf), * Fresenius, Leut. der Res. des Man.-Regts. Nr. 6 (Berlin), zu Oberleut. befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Kaiserin in Wiesbaden. Die Kaiserin besuchte gestern unsere Stadt, insbesondere die Reservelazarette, die Augenheilanstalt, das Paulinenschloßchen sowie die Organisation des „Roten Kreuzes“ im königlichen Schloß.

— Kartoffelabgabe. Nachdem die Reichskartoffelstelle den Bezug der aus der Provinz Pommern der Stadt Wiesbaden zugewiesenen Kartoffeln gesperrt hatte, hatte sie als Ersatz für diese aus Pommern zu beziehenden Kartoffeln der Stadt Wiesbaden Kartoffeln aus der Provinz Hessen-Rassau zugewiesen. Die Provinz Hessen-Rassau war aber trotz eifrigster Bemühungen der zuständigen Provinzialkartoffelstelle in Kasel nicht in der Lage, die gesamte Menge zu liefern. 20 500 Zentner konnte die Provinz Hessen-Rassau nicht mehr ausbringen. Den Anträgen der Stadt Wiesbaden und der Provinzialkartoffelstelle in Kasel an die Reichskartoffelstelle, als Ersatz für die ausgefallenen 20 500 Zentner der Stadt Wiesbaden die gleiche Menge aus anderen Bezirken zuzuwenden, konnte die Reichskartoffelstelle unter dem Hinweis auf den Mangel an Kartoffeln im Deutschen Reich überhaupt zu ihrem Bedauern nicht statgeben. Diefes gegenüber früheren Erklärungen unerwartete Nachricht ist vor drei Tagen eingetroffen. Infolgedessen hören die Zufuhren mit Ausnahme von geringen Mengen, die noch aus einigen Kreisen der Provinz Hessen-Rassau zu erwarten sind, auf, und die Stadtwverwaltung muß nunmehr zu ihrem Bedauern die Frühlkartoffelmenge erheblich herabsetzen. Es kann in der Woche vom 16. bis 21. Juni nur 1 Pfund Frühlkartoffeln pro Kopf und Woche abgegeben werden. Als Ersatz für die ausgefallenen Mengen werden Trockerkartoffeln gewährt, und zwar 1 Pfund pro Kopf und Woche. Die Entscheidung auf den von der Stadtwverwaltung sofort gestellten Antrag, Wehl für die ausfallenden Frühlkartoffeln zur Verfügung zu stellen, steht noch aus. Es wird aber bestimmt erhofft, daß in der Woche vom 21. ab Wehl bezw. Brot als Ersatz für die ausgefallene Kartoffelmenge abgegeben werden kann. Damit ist auch in der Stadt Wiesbaden, die bisher mit Kartoffeln den ganzen Winter hindurch gut versorgt war, eine Kartoffelknappheit eingetreten, wie sie schon seit Wochen in anderen Städten, so in der Nachbarstadt Frankfurt, Platz gegriffen hat. Nach Angabe der zuständigen Stellen und nach den Grnteaussichten für Frühkartoffeln ist anzunehmen, daß in nicht zu ferner Zeit die größeren Städte mit Frühkartoffeln versorgt werden können, wenn auch nicht mit 5 Pfund pro Kopf und Woche, so doch voraussichtlich mit 3 Pfund. Um eine gleichmäßige Verteilung herbeizuführen, sind die im Angeigentell bezeichneten Geschäfte mit dem Verkauf der Frühl- und Trockenkartoffeln beauftragt worden. Diejenigen Personen, die feste Kunden für Nahrungsmittel in den genannten Geschäften sind, dürfen nur in diesen Geschäften kaufen. Allen anderen steht es frei, in allen zugelassenen Geschäften oder auch am Markt und zu kaufen. Die Nahrungsmittelkarte ist in jedem Fall mit der Kartoffelmarte vorzulegen.

— Brot statt Kartoffeln. Der Stadt Wiesbaden sind auf ihren Antrag von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts für jedes ausfallende Pfund Kartoffeln 70 Gramm Wehl zugewilligt worden. Die Brotration wird daher voraussichtlich gegen Ende der nächsten Woche erhöht werden können.

— Lebensmittelverteilung. Bei der genauen Sortierung der in dieser Woche zur Verteilung gelangenden Eier hat leider festgestellt werden müssen, daß der Prozentsatz der kleineren Eier erheblich höher ist, als der Mittelung des

Wegstrasse zugrunde gelegt war. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß auf jedes große Ei zwei kleinere Eier abgegeben werden. Selbstredend steht es jedem Käufer frei, nur den Teil der Ware abzunehmen, der ihm zusagt.

Raffee-Erfahrungsmittel. Der Magistrat veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe eine Verkaufsregelung für Raffee-Erfahrungsmittel. Wir möchten besonders die Verkäufer und Händler von Raffee-Artikeln auf die getroffenen Anordnungen hinweisen.

Vom Wochenmarkt. Das Gerücht, daß Höchstpreise für Beeren und Gemüse festgesetzt werden sollen, schon hat gemeldet, eine ganze Anzahl von Verkäufern vom Markt fernzuhalten, und andere haben sich verschworen, den Markt zu meiden, sobald die angeblich bestehende Absicht in die Tat umgesetzt wird. Das sind skandalöse Zustände. Gibt es denn kein Mittel, diese ganz unerklärliche Resistenz zu brechen?

Städtisches Reformgymnasium. Aller Voraussicht nach wird die Oranienstraßen-Schule nach den großen Ferien wieder ein städtisches Reformgymnasium bezogen werden können. Die nötigen Reparaturen an und in dem Gebäude sind von der Rittmeisterverwaltung bereits vorgenommen.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Sturhaus. Morgen Donnerstag findet im Abonnement mit Kunstkopiermeister Jrmers Leitung Operetten- und Salzer-Abend statt.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 13. Juni. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Holland	273.75 G. Mk.	274.25 B.	für 100 Gulden
Dänemark	188.00 G.	189.50 B.	• 100 Kronen
Schweden	198.75 G.	199.25 B.	• 100 Kronen
Norwegen	193.25 G.	193.75 B.	• 100 Kronen
Schweiz	131.12 G.	131.37 B.	• 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	64.20 G.	64.30 B.	• 100 Kronen
Bulgarien	80.50 G.	81.50 B.	• 100 Lewas
Konstantinopel	20.50 G.	20.70 B.	• 1 Türk. P.L.
Spanien	125.50 G.	126.50 B.	• 100 Pesetas

Amtlicher Wechsel-Zinssatz.

Berlin	5	Amsterdam	1/2	London	5	Petersburg	4	Schwiz	5
Brüssel	6	Ital. Plätze	5	Madrid	4	Stockholm	5	PL	4 1/2
Bukarest	5	Kopenhagen	5	Paris	5	Christiania	5	Wien	5

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 12. Juni. Wechsel auf Berlin 33.75 (zuletzt 34.40), auf Wien 21.25 (21.75), auf die Schweiz 48.375 (48.35), auf Kopenhagen 70.075 (70.15), auf Stockholm 73.00 (72.90), auf New York 242.2 (242.25), auf London 11.54 (11.53 1/4), auf Paris 42.35 (42.37 1/4).

Banken und Geldmarkt.

§ Von der Berliner Börse. Berlin, 13. Juni. Zu den Bestrebungen auf Wiederaufnahme einer mindestens vorbereitenden Tätigkeit der preussischen Zulassungsgestellten verhielt sich schon seit einigen Tagen, daß sie einen gewissen Erfolg versprechen. Nach der „Berl. Börs.-Ztg.“ verschließen sich der Handelsminister den vorgeschlagenen Gründen für eine ordnungsmäßige Gestaltung des Effekengeschäftes nicht. Es würden vielleicht noch Wochen vergehen, bis bestimmte Entschliessungen er-

folgen, aber es könne schon mit einiger Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß die Zahlungsstelle tatsächlich vor Wiedereröffnung des amtlichen Börsenverkehrs „ihre Funktionen“ wieder aufnehmen werde.

§ Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 13. Juni. Die Zinssätze an der Börse bleiben unverändert: Tägliche Gold 4 1/2 bis 4 3/4 Proz., Privatkont 4 1/2 Proz. und darunter.

Industrie und Handel.

* Holzverarbeitungsindustrie A-G. in Konstanz. Die Verwaltung schlägt für 1916 aus einem Retngewinn von 4 478 307 M. (i. V. 3 755 445 M.) 17 Proz. (i. V. 15 Proz.) Dividende vor

Wettervoraussage für Donnerstag, 14. Juni 1917

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Vorwiegend heiter, Gewitter und Strichregen, warm.

Wasserstand des Rheins.

am 13. Juni.	
Niederrh. Pegel:	2.25 m gegen 2.34 m am gestrigen Vormittag.
Caub.	2.75
Malay.	1.54

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Hauptschreiber: H. Degerberg

Verantwortlich für deutsche Texte: H. Degerberg; für Auslandstexte: Dr. phil. R. Sturm; für den Buchhandel: H. v. Rosenburg; für Nachrichten aus Westfalen und den Nachbarländern: J. B. v. Diefenbach; für den Reichs- und Provinzial-Verkehr: J. B. v. Diefenbach; für den Reichs- und Provinzial-Verkehr: J. B. v. Diefenbach; für die Ausgaben und Anzeigen: H. Degerberg; für den Buchhandel: H. v. Rosenburg; für den Reichs- und Provinzial-Verkehr: J. B. v. Diefenbach.

Sperrkante der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Freitag, den 15. Juni 1917, abends 7 1/2 Uhr:

Walhalla

Ehren-Abend

zum 365. Konzert unseres beliebten Kapellmeisters **Arno Tulpenstiel.**

NB. Da die Bestellungen der Tische sehr gross sind, bittet man frühzeitig Plätze zu sichern; Bestellungen nehme gerne entgegen. Fernruf 313. Die Direktion.

Raffaelsche Landesbank.

Die am 1. Juli 1917 fällig werdenden Zinsscheine von Schuldverschreibungen der Raffaischen Landesbank sowie aller anderen ausländischen Wertpapiere werden vom 16. d. Mts. ab bei unserer Zinsscheinkasse, Schalter 8, eingelöst. Es empfiehlt sich wegen des starken Andrangs anfangs Juli, die Einlösung möglichst noch in diesem Monat vorzunehmen.

Wiesbaden, den 9. Juni 1917. F 205
Direktion der Raffaischen Landesbank.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden E. V.

Sonntag, den 17. Juni:
6. Hauptwanderung: An die Lahn.
Abfahrt: Vorm. 5.19 Uhr nach Limburg.
Näheres durch die Wanderpläne, die an den bekannten Stellen erhältlich. — Essen und Brot mitnehmen. F 416

Panamahüte

werden zum Waschen u. Umpressen angenommen.
Heub Watter, 11 Bleichstraße 11.

Wegen vorgerückter Saison:
Sommerhüte, Sonnenschirme
zu billigen Preisen.
Große Auswahl in Regenhüten.
Mina Astheimer, Webergasse 7.

Spezial **Dele u. Gette**
für alle technischen Zwecke lief. sof.
Berl.-Del-Fabrik Adolfsallee 35.
Telephon 3003.

la **Messerpumpschmirgel**
gr. Dose 50 Pf. solange noch Vorrat.
Drogerie Rade, Taunusstraße 5.

la **Werkzeughölzer**
Reinigungsmittel
Drogerie Moebus, Taunusstraße 25.

Selleriepflanzen,
große kräftige Ware, mit starken Wurzelballen. Gärtn. Ferd. Fischer, Aufamm-Allee.

Plakate:

Möblierte Zimmer zu vermieten.
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langg. 21. - Hofbuchdruckerei.

Hosenträger.

Kräftige Feld- u. Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Rittärmsüßen billigst bei
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Walhalla-Theater

Fernruf 313.

Ab Samstag, den 16. Juni:
Die große Attraktion
— Neu für Wiesbaden —

Raffael!

Der Mann ohne Arme!
Mundschneidmalen u. Mundkünstler!
Konkurrenzlos.

Mundschneidmalen u. Mundkünstler!
Konkurrenzlos.

Vergnügungs-Palast

Groß-Wiesbaden

Zogheimer Straße 19 :: Fernruf 810
Täglich ersch. Varietés-Vorstellungen.

Nur noch bis Freitag:

Petermann

der menschliche Hund.

Moritz Henden

der berühmte rheinische Humorist, sowie eine Kette hervorr. Kunststücke.

Ab Samstag, den 16. Juni:

Die große Sensation!

— Neu für Wiesbaden —

Maria Peroni

Die Dame ohne Nerven!

Miet-Pianos
Harmoniums.
Rheinstr. 52
Schmitz.

Lebersohlen
Damen 2.90.

Gummisohlen
Bleichstraße 13, Wagner.

Moderne Jackenkleider und Mäntel
werden in allen Stoffarten b. tabel. lesem Sie u. zu soliden Preisen angefertigt und umgeändert.
Gulab Fischer, Damenschneider, Oranienstraße 37, Part.

Transporte
beforgt Ludwigstraße 6. Tel. 2614.

Forderungen

mit bedeutendem Nachlaß zu verkaufen.

Berlin, Adelsheimstraße 38, Part.

3 prima Schweizer Milchziegen
zu verl. Vierstadt, Soffstraße 1.

Eleganter schwarzer Füllmantel, Größe 48, mit Seidenbesatz, preisw. zu verkaufen; ebenso ein schädel. edeltes Sommerliches Dirndlgewand, (Schwefelberg). Nach. Tagbl.-Berl. We

Schreibmaschine,
Ebelmann, neu, billig zu verkaufen
Reugasse 16, Baden.

Ruhbaum-Spiegel mit Konsole, Chaiselongue, fast neu, 16. Küchen- tisch, runder Ausrichtisch, Bettstelle mit Spunngarn - Matratze billig abzug. Schwanenstraße 6, Part. I.

Zimmer-Krauten-Fahrrad,
verstellb., 3. Sieg. u. St. m. Plüsch- u. Lederbes., einige Dbd. St. u. Umkleeträger, 1a. Verrenn., 1. neu, 45 u. 46, 2 1/2 Wtr. 1g. 1 Wtr. br. Draht- geflecht, 1 Wtr. 1g. Ferntritt zu verl. Niederwallstraße 4, 3 links.

1 Kinder-Klappwagen
m. Berbed. bill. abzugeben
Göbenstraße 7, zweites Hinterh. 1 links.

Dezimalwaage, 10 Gefäßgewichte, Aufleibspiegel, Vertilo, mod. Sofa- Garnitur bill. Marktstraße 27.

100
Einmachfässer 1.75 bis 8.50 Mark, heute und morgen den ganzen Tag.
Göbenstraße 2, Berfstatt.

Brillanten, Perlen,
Schmuckfächer, Pfandscheine, Pfeffer, Gabeln, Kuffade, Leuchter laufs zu hohen Preisen

A. Geizhals, Weberg. 14
Brillanten u. Perlen
kauft zu hohen Preisen
Kosenu, Marktplat 3.

Antike Möbel,
Gemälde, Porzellan,
als Lassen, Figuren u. Uhren laufs zu guten Preisen
Kosenu, Markt- plat 3. Telefon 6584.

Für großen Sammler
laufe antike Porzellan-Figuren und Gruppen, alle Marken, auch Ge- schirre, Kristalle, Stand- u. Taschenuhren, alte Schmuckgegenstände, Leuchter, Kuffade, auch in Bronze.

Zahle sehr hohen Preis.
Luftig, Taunusstraße 25.

Schreibmaschinen
kauft, verkauft, repariert u. reinigt
M. Doerrenkamp,
Adolfsallee 35. — Telefon 3003.

Pianino gesucht.

Off. u. Z. 719 a. d. Tagbl. Verl.

Büfett oder Vertilo, Sofa, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. D. 835 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnungs- u. Zimmer- Einricht., Nachschiffe, einzelne Möbel- stücke, Antiquitäten, Pfands- Kassen, Kuffade, Kunst- u. Aufstell- schenke u. Verlegetischläufe. Hr. Heining- er, Schwalbacher Str. 47, Telefon 6372.

Kochplatten od. ähnl. Koffer gesucht. Offerten unter E. 841 an den Tagbl.-Verlag.

Superl. Frau
oder Mädchen zum Zeitungstragen gesucht. Jahnsstraße 12, 1.

Leute zum kehren
werden eingestellt.

Bürgersteig-Reinig.-Institut,
4 Goshüttenstraße 4.

Größerer Lagerkeller
für Kartoffeln, mögl. a. d. Dohheimer Str., auch Seitenstr. derf. belegen, gesucht. Angeb. mit Größe u. Preis unter H. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Die schwarz gekleidete Dame,
die in der Lahnstraße am Montag, abends 1/8 Uhr, das Siebtländchen mitgenommen hat, ist erkannt und wird ersucht, daselbe auf dem Fund- büro abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Armband - Uhr,
mit Gold, Dienstag mittag gelbe Linie Hauptbahnh., Diebrich bis Hebebrandt Gekleidet verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Jungbauer, Ellenbogengasse.

Bl. silb. Handtasche
mit Inh., auf Bank in d. Kochbr.- Anlagen verloren. Wiederbr. gute Belohnung Gartenstr. 18.

Verloren
vor ca. 10 Tagen ein feiner Crepo- Schal, schwarz, mit Kranz. Wieder- bringer Belohnung. Hotel Bellevue bitte abzugeben.

Schwarzseidener Regenschirm
mit hellem Griff vor 14 Tagen verl. Da Andenken, gegen hohe Belohnung abzugeben: Rheingauer Str. 3, 1 r.

Haarspange,
Niederriem, verloren. Gegen Belohn. abzugeben: Rheingauer Straße 3, 1 r.

Dienstag in Sonnenberg
Heiner braun-weiß gefledter Hund mit rot. Halsband, auf den Namen „Bobby“ hör., entl. Gegen Bel. abg. Sonnenberg, Weihergartenstraße 10.

Kühlster Aufenthalt.

Nachmittags und abends KONZERT.

Mittagstisch. Kaffee, Tee, Kakao. Abend-Platte. 8 Uhr ab Bier vom Fass. Emil Ritter.

Unter den Eichen.

Bezug von Kartoffeln.

Die Stadt Wiesbaden hat 20,000 Zentner Kartoffeln, die ihr aus der Provinz Hessen-Nassau zu liefern waren, nicht erhalten, da die Provinz Kartoffeln nicht mehr abgeben kann. Die Reichskartoffelstelle hat wegen Mangel an Kartoffeln eine Ersatzüberweisung aus anderen Bezirken nicht vornehmen können.

Es muß daher eine einschneidende Herabsetzung der Frischkartoffelmengen leider stattfinden.

Ausgegeben werden für die Zeit von Freitag, den 15. Juni bis Donnerstag, den 21. Juni auf den Kopf

1 Pfund Frischkartoffeln,

1 Pfund Kartoffelklofen oder Kartoffelschnitzeln.

Zum Bezug ist die Gruppe 1 der neuen Marken gültig.

Urlauber erhalten auf eine Urlauber-Kartoffelmarke statt 1 Pfund Kartoffeln, $\frac{1}{4}$ Pfund Kartoffelklofen.

Der Preis beträgt für das Pfund Frischkartoffeln im Mittel 6,5 Pf., also für

- 1 Pfund 7 Pf.
- 2 " 13 Pf.
- 3 " 20 Pf. und so fort.

Der Preis für 1 Pfund Kartoffelklofen bezw. Kartoffelschnitzeln beträgt 35 Pf.

Verkaufsstellen sind:

die Geschäfte des Konsumvereins für Wiesbaden u. Umgeg. des Beamten- und Bürgerkonsumvereins des Konsums Adolf Garth

Firma Schwanke Nachfolger und der städtische Marktstand.

Den Haushaltungen steht die Wahl frei, in welchen Geschäften sie die Kartoffeln (Frisch- und Trockenkartoffeln) kaufen wollen. Nur diejenigen Personen, die den vorgenannten Geschäften, den beiden Konsumvereinen, Garth und Schwanke Nachf. für den Bezug von Nahrungsmitteln als Kunden zugewiesen sind, dürfen nur in diesen Geschäften die Kartoffeln kaufen. Die Anordnung ist erfolgt, um einen Andrang des Publikums zu vermeiden und muß streng durchgeführt werden.

Zur Kontrolle müssen daher alle Bezüher, auch diejenigen, die den genannten Geschäften als Kunden nicht zugewiesen sind, die Nahrungsmittelkarten vorlegen. F455

Der Verkauf beginnt **Donnerstag, den 14. d. Mts.**

Wiesbaden, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

Verkaufsregelung für Kaffee-Ersatzmittel.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607) und 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728) wird mit Zustimmung der zuständigen Behörde folgendes bestimmt:

1.

Kaffee-Ersatzmittel im Sinne dieser Verordnung sind:

- a) Getreidekaffee aller Art;
- b) alle Mischungen, die zur Herstellung eines kaffeeähnlichen Getränks dienen, gleichviel ob in der Mischung Bohnen- oder Getreidekaffee enthalten ist oder nicht;
- c) sogenannter Kaffee-Zusatz, wie z. B. Cichorienkaffee, Karlsbader Kaffee-Gewürz, Kaffee-Essenz und dergl.

Unter die Verordnung fallen sowohl Waren inländischer als auch ausländischer Herkunft.

2.

Alle Kaffee-Ersatzmittel, die sich beim Inkrafttreten dieser Verordnung zum Zwecke des Weiterverkaufs in Wiesbaden befinden oder später zu diesem Zwecke nach Wiesbaden eingeführt werden, sind zu Gunsten des Kommunalverbandes Wiesbaden-Stadt beschlagnehmbar.

3.

Wer Kaffee-Ersatzmittel, die gemäß Ziffer 2 der Beschlagnahme unterliegen, im Besitz oder Gewahrsam hat, oder solche nach Wiesbaden einführt, ist verpflichtet, dem Städt. Lebensmittelamt unter Angabe der Art und Menge und unter Nachweis der Gesehungskosten binnen 3 Tagen nach Inkrafttreten der Verordnung bezw. nach Einführung der Waren Meldung zu machen.

Binnen 3 Tagen vom Eingang der Meldung ab hat sich das Städt. Lebensmittelamt zu erklären, ob es von dem Uebernahmerecht Gebrauch machen will. Bejahendenfalls müssen die Waren innerhalb 8 Tagen nach Zustellung der Uebernahmeerklärung an den Wareneinhaber an die vom Städt. Lebensmittelamt zu bezeichnende Stelle abgeliefert werden.

4.

Der Uebernahmepreis wird durch das Städt. Lebensmittelamt unter Berücksichtigung der Gesehungskosten und eines Zwischenhändlergewinns in üblicher Höhe festgesetzt. Bei Meinungsverschiedenheiten finden die Bestimmungen unter § 14 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 — Reichsges.-Bl. S. 612 — Anwendung.

5.

Die Abgabe von Kaffee-Ersatzmitteln an die Verbraucher erfolgt nach den für die Verteilung von Nahrungsmitteln geltenden Grundregeln auf Grund jeweiliger besonderer Bekanntmachung des Magistrats.

Die **kartoffelfreie** Abgabe von Kaffee-Ersatzmitteln an Verbraucher ist untersagt. Ausnahmen hiervon können von Fall zu Fall durch das Städt. Lebensmittelamt zugelassen werden.

6.

Das Städt. Lebensmittelamt ist verpflichtet, alle zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen zu erlassen.

7.

Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

8.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. F455

Wiesbaden, den 13. Juni 1917.

Der Magistrat.

Versicherungen aller Art, Verwaltungen, Hypotheken und Immobilien. Bezirksdirektor Ludwig Istel, Webergasse 16, L. :: Fernruf 604.

Dr. H. Wicke verweist bis Ende Juni.

Vertreter für Allgemeinpraxis

Dr. Minor, Schwalbacher Strasse, für Frauenleiden

Dr. Fries, Paulinonstift.

Blumen Spezialgeschäft

Die ersten Neuheiten in feinsten Ranken, Pastellblumen u. Seidenlaub empfiehlt

B. v. Santen 12 Raucitindstraße 12.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Heugebauer Dampf-Fahrererei. Gegr. 1856. 583 Telefon 411. Sargmagazin und Büro Schwalbacherstr. 36. Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Dankagung.

Für die vielen wohlthuernden Beweise der Teilnahme bei dem uns so jäher betroffenen Verluste meines lieben Sohnes sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus, besonders Herrn Hr. Schloffer für die trostreichen Worte am Grabe. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Steifer, Witwe, u. Kinder.

Harte Haut. Dedurin

hilft über Nacht zu harter Haut. Erfolg garantiert. Anweisungen weise gut. Niedrigster Schützenhof-Apothete, Langgasse 11.

Während der Gassperre empfehle meine

grosse Badehalle mit Ruheraum

10 Bäder Mk. 10.— — Trinkkur direkt an der Quelle.

Hotel Adler Badhaus

mit dem weltberühmten

Adlerkochbrunnen.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in großer Vielseitigkeit auf Lager. Bestellungen werden sofort erledigt

S. GUTTMANN

Telefon 6365

Eodes-Anzeige.

Gestern verchied meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, treuzorgende Mutter,

Frau **Karoline Kaschub**, geb. Schäfer.

In tiefster Trauer: **Aug. Kaschub u. Kinder.**

Die Beerdigung findet freitagnachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Am 11. ds. Mts. entfiel plötzlich im Alter von 33 Jahren meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante,

Johanna Cron, geb. Weis.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Gust Cron.**

Die Beerdigung findet in Mainz statt. — Von Blumen- und Kranzpenden wolle man Abstand nehmen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Elisabeth Klessen

geb. Müller

nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Hermine Kammerer, geb. Klessen.
Marie Klessen.
Robert Kammerer, Vizewachtmeister.
Robert Kammerer, Enkel.

Wiesbaden, den 13. Juni 1917. Herderstrasse 9.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Portale des Südfriedhofes aus statt.